

Der Arbeiter

Für den Ring herausgegeben von Ed. Stadler

3. Jahrgang. Nr. 12.

Mittwoch, den 23. März 1921.

Erscheint wöchentlich

Die Bedrohung Bayerns.

Im Schatten der Titanen.

In seinem großen Rechenschaftsbericht hat Simon's Wert darauf gelegt, vor dem Reichstag zu betonen, daß er den Rat der Sachverständigen nur zur Kenntnis genommen, im übrigen aber seine Entscheidung als Politiker getroffen habe. Man kann sich nur darüber freuen, daß Simon's auf diese Weise seine eigene Art von der Art der wirtschaftlichen Sachverständigen abhob. Damit rückte er aus den Unklarheiten, in welchen bisher sein Verhältnis zu diesen sachverständigen Außenstehenden erschien, in das helle Licht der öffentlichen Bühne, wo der Kampf um politische Dinge ausgetragen wird.

Als ich 14 Tage vor der Londoner Konferenz die fingierte Simon'srede im „Gewissen“ veröffentlichte, wollte ich den Lesern an einer konkreten politischen Situation zeigen, wie mit den von der Kinabewegung vertretenen politischen Ideen deutsche Politik praktisch gemacht werden könnte. Daß Simon's die gebotene Gelegenheit zu einer „politischen Rede“ nutzen würde, war anzunehmen. In welcher Form er es tun würde, konnte ebenfalls vorausgesehen werden. Es kam mir darauf an, im voraus festzustellen, welche politische Sprache in London gesprochen werden mußte. Dabei bestand die Nebenbedingung, für eine kritische Stellungnahme post festum die nötigen Unterlagen und Voraussetzungen zu schaffen. Wie leicht wird einem sonst vorgeworfen, es sei billig, nachträglich Kritik zu üben.

Was Simon's anlässlich der Londoner Verhandlungen in anschließender Rede darlegte, war ein äußerliches Nebeneinander von wirtschaftlichem Sachverständigen-Wissen und formaljuristischem Beamten-Wissen. Es war keine politische Rede. Noch weniger eine politische Tat. In der Stuttgarter Rede hatte Simon's zum Beispiel den Mut gefunden, die Schuldfrage aufzuwerfen. In London blieb er in dieser Angelegenheit die Antwort schuldig. Die Wiltonfrage nach dem Beginn des Weltkrieges war eine politische Frage. Die politische Antwort ließ sich mit dem Jahr 1903, dem Beginn der englischen Einkreisungspolitik, nicht nur ein Beispiel. Was man Simon's von allen Seiten vormarf, daß er die psychologischen Dinge verlor, war nur ein politisches Manö. Die eigentliche Lücke klafft tiefer.

Wenn Simon's die wirtschaftlichen Sachverständigen ablehnt und sich auf die Qualität des Nur-Politikers zurückzieht, so muß ihm heute deutlich gelagert werden, daß gerade er kein Nur-Politiker ist. Man braucht den Außenminister nur aller Neugierlichkeiten zu entkleiden und den ganzen Menschen auf sich wirken lassen, und man entdeckt in seiner Reinheit den deutschen Fachmann aus der Rechtsabteilung des Auswärtigen Amtes, dem keine „Sache“, nämlich das formale Recht in der Außenpolitik, auf dem Umweg über ein starkes inneres Ethos Zentralpunkt der Politik geworden ist. Er ist Sachverständiger des toten Rechts, des Buchstabenrechts, des Paragraphenrechts, des Formenrechts. Seine Sachverständigen-Art erscheint auf besonders hoher Ebene, weil sie in den Höhen des ethischen Rechtsbegriffes thront.

Simon's Politik bewegt sich in tollkühnen Sprüngen zwischen dem toten Recht und dem ethischen Rechtsbegriff hin und her. Nichts hat die Seele des deutschen Außenministers so enthüllt, seine Weltanschauung so bloßgelegt, als der politisch höchst unpolitische Satz seiner Reichstagsrede: man dürfe Böses nicht mit Bösem vergelten! Dieser Satz ist late unmittelbar auf sehr „sachverständige“ Ausführungen über die Rechtsverletzungen der Entente gegenüber dem Buchstaben- und Paragraphenrecht des Versailler Vertrages. Die Auseinandersetzung war nicht zufällig. Der verhängnisvolle Satz war kein falscher Zufallsschlag. In ihm offenbarte sich der ganze Mensch, nämlich der Fachmann von der Rechtsabteilung des Auswärtigen Amtes in der Verkörperung eines tiefen Ethos. Alles andere nur sein großer Politiker!

Kein Zweifel mehr. Mit Simon's hat das deutsche Reich seinen zweiten Bethmann Hollweg. Derselbe Rechtsformalismus. Bei Simon's materiell besser untermauert. Derselbe Veröhnungstrieb. Bei Simon's ein wenig verkümmert. Derselbe überhöhte Intellektualismus. Bei Simon's etwas blumiger. Derselbe überhöhte Geistlichkeit. Bei Simon's noch überhöhter. Beide von außerordentlicher Begabung auf dem Gebiet des politischen Verstandes. Aber beide instinktivlos gegenüber dem politischen Werden. Beide ohne Kompromisse. Beide ohne motorische Schwungkraften.

Simon's hat in London auf Lord George nicht einzuwirken vermocht. Eben weil er kein Zannensch, kein Willensmensch,

Heinrich von Gleichen

spricht über

„Der politische Mensch der Gegenwart.“

Staatsmänner, Parteigrößen, Volk, Juden, Frauen und Junge“

am Donnerstag, den 24. März 1921, abends 7 1/2 Uhr

im „Meistersaal“, Berlin W 9, Köthener Str. 38

Freie Aussprache

kein Intimitätensitz. Des Lob, das der englische Außenminister seiner menschlichen Art zollte, war ein ausgeprägter Tadel seiner nur zu deutschen unpolitischen Art. Gegenüber Briand war Simon's als Rechtsformalist und Rechtsideologe von vornherein gelichtet. Vielleicht wiegt noch schwerer die Tatsache, daß selbst im deutschen Parlament und im deutschen Volke alles, was an politischem Instinkt ausgeprägt ist, (und es ist bekanntlich nicht viel!), sich gerade gegen die unpolitische Art von Simon's auflehnte, in dem Moment wo man ihm wegen des Abbruchs der Verhandlungen gern zugrübelt hätte. Der oben erwähnte Satz rief im Reichstag Ablehnung, ja Empörung hervor. Nur ahnten die wenigsten, daß sie mit dieser Ablehnung und Empörung in Simon's den innersten Menschen, seine Weltanschauung trafen.

Wenn Bismarck aus dem Grabe erstünde, würde er seinem Nachfolger über das Wesen der Politik eine Lektion erteilen. Er würde ihn zum Erlebnis bringen, wie das Gebiet der Politik gerade dort beginnt, wo das formale Recht ungefahr am Ende ist, und fastum dort hineinreicht, wo der ethische Rechtsbegriff sich auszuweiten beginnt. Das formale Recht, würde er sagen, ist das Recht der Verwaltungskunst, der zückerlichen Umwerbung, der politischen Exekutive; und das ethische Recht, würde er hinzufügen, ist das Himmelrecht der Nur-Ethiker, der Nur-Philosophen, der Nur-Propagisten. Das politische Recht bewegt sich zwischen beiden: im ewigen Fluß des Lebens, des Geschehens, des Kräfte-spiels und der freien verantwortlichen Tat.

Wenn Simon's ein Prediger des ethischen Rechts sein will, dann mag er als Rechtsphilosoph oder als Wissenschaftler, oder als religiöser Führer sich ergehen. Dann mag er sich von den starken geistigen Wellen unserer Zeit hochtragen lassen. Sein vorbildliches Leben würde dann im Zusammenhang mit seiner Lehre Menschen aufwärts ziehen und in vielen den Untergang aufhalten. Auch ein Politiker würde ihn dann als positive Kraft des Aufbaus in Rechnung stellen, ihn schätzen, ihn fördern. Der entscheidenden Politik müßte er in seinem eigenen Interesse ferngehalten werden.

Wenn Simon's unter den Sachverständigen des formalen Rechts eine Autorität oder die Autorität sein will, dann mag er als Rechtsberater eines Reichskanzlers, als Rechtsberater eines Außenministers seine Funktionen innehaben. Der Politiker würde ihn dann als sehr bedeutende Kraft heranziehen, bei ihm Rat einholen, von ihm die juristischen Formen für sein eigenes, sein politisches Wollen und sein Handeln erbitten.

Dies Urteil mag sehr scharf erscheinen. Und ist es doch nicht. Denn kein Mensch kann über sich hinaus.

Um so wichtiger ist die Frage nach den ergänzenden Kräften. Daß Bethmann Hollweg der Mann war, der er war, kann ihm niemand zum Vorwurf machen. Seine ungewöhnlichen Qualitäten und sein reines Wollen sind über persönliche Angriffe erhaben. Daß er aber zu seiner Ergän-

zung nur Subalterne heranholte, die sich ihm weit anlehnten und dadurch bestimmte Einseitigkeiten noch nach der Schattenseite hin vergrößerten, wird ihm nie verziehen werden können. Denn die Auswahl seiner Mitarbeiter lag bei seinem Willen. Größt er hierin fehl, so verlor er damit die Grenzen seines Ichs, ignorierte seine eigenen Schwächen und liegerte diese zum Unglück seines Landes und seines Volkes ins Maßlose. Nichts als das vom jetzigen Außenminister. Es gibt wohl niemanden, der das große Können und die treffliche menschliche Art dieses Mannes nicht ehrt und bewundert. Auch hier muß jedoch hervorgehoben werden, daß Simon's die Umgebung falsch wählte. Auch Simon's Mitarbeiter stehen alle in der Verlängerung des Schattens. Nirgendwo treten gegenpolare Kräfte in Erscheinung, die Simon's durch ihre eigene Art vermisst ergänzen. Dem zur Seite müßten Männer stehen mit politischem Instinkt, mit erbschwerer Realität, mit ausgebrochenen Kampf- und Willens-eigenschaften. Ginge er mit ihnen, er würde zur Kraft sich erheben und zur Nur-Politik gelangen. Das Land säme dabei weiter.

Doch, nachdem die Lücken so sehr in Erscheinung getreten sind, muß leider damit gerechnet werden, daß Simon's in den Schwächen seiner eigenen Art aus Gründen der Defensivemehrheit verharren wird. Wer den Aufstieg des Mannes verfolgt hat, wer mit Interesse und Teilnahme diesen Aufstieg mit verfolgte, kann nur bedauern, daß eine so verhängnisvolle Entwicklung nicht verhindert werden konnte.

Der Herausgeber.

Bayern und das Reich.

Von Eduard Stadler.

Dem Reichsminister des Innern Dr. Koch ge-
lingen die Vorbeere nicht mehr, die er in der Zeit des Kapp-
Zuzuges geerntet zu haben glaubt. Es reizte ihn, gerade in
den Tagen der ersten Jahrgang die Erinnerung an sein Selbsten-
tum dadurch wach zu rufen, daß er gegen die Letzte politische
Macht, die der Kapp-Zuzug von rechts her zeugte, einen ent-
scheidenden Sturmangriff unternahm: gegen die Regie-
rung von Koch in Bayern und deren machtvollen Unter-
bau, die bayrische Einwohnerwehr.

In der überaus verwickelten Angelegenheit des Entwaff-
nungsgesetzes ist dies der politische Kern. Und es mag
gestattet sein, hier diesen Kern in aller Schärfe herauszu-
arbeiten.

Die deutsche „Demokratie“ hat einst den militärischen Selbst-
schutz nicht ungern gesehen. Der „Antibolschewismus“,
der nach „demokratischer“ Rechtsideologie eigentlich nur mit
geistigen Waffen hätte ausgetragen werden müssen, wurde von
den „Demokraten“ gerade in seiner militärischen Form als
etwas Unangenehmes empfunden. Die kapitalistischen Unter-
männer der „Demokratie“ (nomina sunt odiosa) gaben für
diesen militärischen Antibolschewismus Millionen. Und die
„demokratische“ Regierung, deren Hauptträger jede Anwendung
der Gewalt in der Außenpolitik als etwas Reaktionsäres ver-
schmähter, ließ sich von den Freiwilligen-Bataillonen der ver-
hassten Offiziere, der verhassten Studenten, der verhassten Na-
tionalisten nur zu gerne schütten. Wie ein Feigling, dem es
an den Kragen geht, verzichtete sie auf Selbstwehr und vertrat
sich hinter der schirmenden Mauer von politischen Gegnern.
Wer von diesen sogenannten „demokratischen“ Staatsmännern
und Revolutionshelden hat ernsthaft den Gedanken erhoben,
diesen Selbstschutz als Selbstschutz der Gesamtnation
und des Gesamtstaates in Rechnung zu stellen. Wenn
er die Parteidemokratie in der Macht hielt, hatte der
Mahr seine Schuldigkeit getan.

Diese „demokratische“ Parteipolitik in der Regierung war
so herausfordernd, daß sie rechts und links die Parteikräfte
züchtete. Der Kapp-Zuzug und die roten Gegenaktionen waren
die unmittelbare Folge einer geradezu irrfinnigen deutschen
Innenpolitik. Bei seinem Ausbruch wurde der Reichsminister
Dr. Koch plötzlich lebendig. Nicht daß er jetzt als Held sich